

— Oeffentliche Stadtgemeinderatsitzung am 29. Februar 1912. Anwesend sind folgende Herren: Bürgermeister Kahlenberger als Vorsitzender, St. R. Bredschneider, Dr. Kronfeld und Wehner, St. V. Fischer, Fröhlich, Henschel, Lohner, Ranft, Schlichenmaier, Schulz, Tschalchel und Weh; entschuldigend fehlen St. R. Goerne und St. V. Berthold. Der Vorsitzende eröffnet 7 1/2 Uhr die Sitzung und gibt unter geschäftlichen Mitteilungen zunächst das Dankschreiben des Vorsitzenden vom Verein für ländliche Wohlfahrtspflege für die ihm laut vorigen Haushaltsplan aus Sparkassenüberschüssen überwiesenen 500 Mk. sowie die Einladung zu dem am Sonntag stattfindenden 4. Stiftungsfest des hiesigen Jünglingsvereins und zu dem am 9., 10. u. 11. März stattfindenden Jahreshauptversammlung der evangelischen Arbeitervereine Sachsens bekannt. Weiter nimmt man Kenntnis von der beabsichtigten Renovierung des Wettindenkmal, wobei die geäußerten Wünsche Berücksichtigung finden sollen, und ist mit den Anordnungen der Hochbaudeputation betreffs der Verwendung des Schlagholzes im unteren Parte nach kurzer Debatte einverstanden. Sodann bringt der Vorsitzende die abgeänderten Paragraphen zum Entwurf der revidierten Städteordnung zur Verlesung, der nunmehr unzugänglich zur Genehmigung eingereicht werden soll. — Zum Vorgesand des Tischlermeisters Robert Seidler werden gemäß des Vorschlages der Baupolizeideputation Bedingungen nicht gestellt. — Die Akkumulatorenfabrik Hagen in Westfalen regt an, die Akkumulatorenbatterie jährlich zweimal revidieren zu lassen gegen eine vorauszahlende Gebühr von 60 Mk. Die Elektrizitätswerksdeputation schlägt vor, einen Versuch für 1 Jahr zu machen. St. V. Schlichenmaier stellt den Antrag, die Gebühr erst nach erfolgter Revision zu zahlen, welcher einstimmig angenommen wird. — Hierauf erfolgt nach vorgenommener Prüfung die einstimmige Nichtspruchung der Stadtkassenrechnung von 1910. — Außerhalb der Tagesordnung fragt St. V. Fröhlich an, wie es mit der Anschaffung eines Rauchhelms steht, die doch beschlossen worden ist. Der Vorsitzende entgegnet, daß dies in nächster Zeit erledigt werden wird. St. V. Schlichenmaier regt weiter eine Abänderung der Entscheidung über die bei dem Bewiegen des Freibankfleischens an, worauf der Vorsitzende entgegnet, daß er schon diesbezügliche Anordnungen getroffen hat. — Hierauf geheime Sitzung.

— Was bietet die **Heimatausstellung** über Wilsdruff speziell? — Es ist ja richtig, unsere Stadt ist nicht wasserlos im landläufigen Sinne des Wortes, sie bietet dem Auge keine Analestik. Sie liegt eingebettet in eine Kalkschicht, und nur an sehr wenigen Stellen merkt man das leise Geräusch des Wassers. Auch der Kranz grüner Bäume wurde ihr genommen. Aber ehe dem war die Jagd auf Wilsdruff waldigem Gelände sehr gerührt. In die Tage des Herzogs Georg führt uns das älteste Bild zurück „Eine Jagd bei Wilsdruff 1520“. Wir erkennen daran die Gestalt des Herzogs, noch ohne Bart. Wir erfahren dann über Wilsdruff's Gesicht erst im 19. Jahrhundert Genaueres; denn das Bildchen „Wilsdruff um 1700“ will wohl nicht ernst genommen sein. Was wir jedoch auf den Bildern von 1845, 1855 und 1860 sehen, ist ein Ackerbaustrich, über das sich die anheimelnde Haube der Nikolaikirche erhebt. Bereits 1885 und noch mehr 1897 ist der Anblick ein ganz anderer: es sind fremde Töne in die Landschaft hineingetragen worden: die Fabrikschneise und der „gothische“ Nikolaisturm. Auch erhebt sich die und da unter den Dächern ein fremder Gast, der der Gesamtheit zum Schaden gereicht. Daß man trotzdem hohen Genuß haben kann durch den Blick auf die Stadt, weiß uns Herr Bieschgang durch einige wunderbare, stimmungsvolle Bildchen vorzuführen. — Wilsdruff ist auch Eisenbahnstadt. Wie der auf hoher Brücke durch die Stadt fahrende Reisende den Ort sieht, berichtet ein weiteres Bild. Und — es kann für das 20. Jahrhundert nicht fehlen — auch der Blick vom Luftballon aus ist vorhanden, und — merkwürdiger Zufall — auch das Bild des photographierenden Ballons, aufgenommen ebenfalls durch Herrn Bieschgang. — Und nun im Innern! Da erstreckt zunächst das Wilsdruff aus Mitte und Anfang des vorigen Jahrhunderts vor unseren Augen. Zwei Lagepläne berichten über Hirtenhaus und Hospital z. Der „Markt mit seinen Wasserbottichen“ und viele Einzelhäuser geben Kunde von früheren Tagen. Herr Schmidt-Thorandt hat wohl das wichtigste Bild beigezeichnet: das Freiberger Tor mit der Person Jöhphels des „Gefürchteten“. Rittergut und Kirchen zeigen ihr damaliges Gesicht. Es ist reichlicher Stoff für jene Periode vorhanden, dazu eine Anzahl der bekanntesten Persönlichkeiten, Gerichtsdirektor Leonhardt, Ratsherr Renner u. a. m. Was für kernige Gesichter blicken uns aus den Bildern des Bürgervereins entgegen. Da ist nichts zu sehen von der Larve unserer Tage. Da steht Charakter, ja Starrköpfigkeit dahinter. Wilsdruff hat auch Feste gefeiert, Schützenfeste, Fahnen- und Denkmalsweihe, Königsbesuch. Eine Reihe von Bildern sind vorhanden, aber die größte Anzahl fehlt auf diesem Gebiete noch. Wer hilft zu weiterem Ausbau? Ueber das Kleinod Wilsdruff, unser Kirchlein St. Jakob mit seinem hübschen Friedhof, soll an anderer Stelle berichtet werden. Nur auf Bismarcks „Gänseanger“ möchten wir noch hinweisen, ein prächtiges Bild, wie auch auf das Aquarell desselben Künstlers vom Wilsdruffer Schloß. Alles in allem: Wilsdruff besitzt Reize, sie drängen sich aber nicht auf, sie wollen gesucht, verstanden, mehr aber noch — gefühlt sein! Und dazu bietet die Heimatausstellung Gelegenheit.

Der **Landesverband Evangelischer Arbeitervereine** hält, wie wir bereits mitteilten, seine Landesverbands-Hauptversammlung am 9. und 10. März in Wilsdruff ab. Auf der Tagesordnung stehen eine größere Zahl von Anträgen der einzelnen Kreisverbände und Vereine. Einen breiteren Raum der Verhandlungen wird Punkt 6 „Beschlusfassung über die neuen Landesverbandsfassungen“ einnehmen. Der Wohnungsanschuß des hiesigen Vereins hat eine lebhafteste Tätigkeit entfaltet, so die entsprechenden Gänge herbeiführen zu können. Da

an den gleichen Tagen hier Jahrmarkt stattfindet, sind die Gasthäuser durch die Fixanten besetzt. Es muß daher in größerer Länge an die Gastfreundlichkeit unserer Bürger appelliert werden. Es wachen sich noch gegen 100 Quartiere nötig. Gewünscht wird nur Übernachtung. Irrendwellige Bewirtung soll völlig ausgeschlossen sein. Meldungen nehmen die Herren Schuldirektor Thomas, Fabrikant Schlichenmaier, Tischler Rheinbach und der Vorstand Grubler entgegen.

Auch an dieser Stelle sei nochmals auf das vierte Stiftungsfest des **evangelisch-lutherischen Jünglingsvereins**, das Sonntag von abends 7 Uhr ab im Hotel weiser Adler stattfindet, hingewiesen. Zu dieser Feier sind alle Kirchengemeindeglieder herzlich eingeladen.

— Herzlicher Sonntagssdienst von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Varich.

Kurt Porstner, Spitzenprovisionist im Bogtland, Agent in Rohwein, Chemnitz und Berlin, sowie zuletzt Seifenfabrikant in **Cohmannsdorf**, hatte in Chemnitz einen Seifenkessel kennen gelernt, der die Erfindung einer schwimmenden Seife auszunutzen wollte. Das brachte ihn wahrscheinlich auf den Gedanken, eine „heilige Magdalenenseife“ herzustellen. Das Rezept hat Porstner, wie man aus den „Dr. R. N.“ erfährt, vom lieben Gott erhalten: Gott hat's ihm eingegeben. Obder geht's nimmer! Die Geisterrezepte sind aber trümpf! Porstner, der als frommer Mann einherging, betrieb ferner die Herstellung von Gummi, dauerhaft wie Stahl. Das Geschäft blühte. Er konnte sich in Cohmannsdorf eine luxuriös ausgestattete Wohnung und 4 Autos leisten. Der stahlharte Gummi bezog Porstner für Verbindungen mit Großbanken zwecks Gründung einer Aktiengesellschaft mit 4 Millionen Mk. Kapital. An sich hatte Porstner ca. 100000 Mk. Schulden. Er schrieb, als er wohl seine Verschaffung ahnte, eine Rechtfertigungsbroschüre und behauptete, es habe ihn eine Hypothekengesellschaft ausgenutzt. Auf die Sachverständigen kommt es an, ob Porstner vor Gericht kommt oder, wie früher schon mal, nicht (wegen Seistesgehrtheit). Nach der „Dr. V.“ war das Auftreten Porstners äußerst gewandt, seine Kleidung hochlegant. — An welcher Stelle liegt eigentlich die Seistesgehrtheit Porstners?

Ein Blumentag ist während der diesjährigen „Baumbüt“ in größerem Umfang zum Besten der Jungensfürsorge in den Dresdner nordwestlichen Gemeinden geplant. Mit dem Mittelpunkt **Briesnitz** wird der Blumentag die Orte bis Gorbitz-Gompitz und elbawärts bis Gohlis-Coffebande-Oberwartha umfassen. Zum Verkauf sollen Ansichtskarten und Blumen gelangen.

Bei der vorgestern stattgefundenen Gemeinderatswahl in **Niederwartha** wurde in der dritten Klasse der Maurer Gottlob Kötsch wiedergewählt, während in der zweiten Klasse das bisherige Gemeinderatsmitglied Schmiedemeister Rog Sander ausschied und an seine Stelle der Kaufmann Eintracht gewählt wurde. — Auf der Niederwarthaer Elbbrücke wurden in der Nähe des mittelfsten Pfeilers ein Paar Schafstiefel, eine dunkle Armeleuchte und eine Sportmütze vorgefunden. Diese Kleidungsstücke rühren von einem 15- bis 17-jährigen Jüngling her, der sich, wie man vermutet, in die Elbe gestürzt hat.

Nächsten Sonnabend beginnt in **Reißen** ebenfalls wieder der Ferkelmarkt, der wegen der Maul- und Klauenseuche seit dem 1. Juli v. J. eingestellt war. Gegenwärtig ist der Gesundheitszustand der Viehbestände des Bezirkes ein guter, denn der Bezirk ist von der Seuche frei. — Eine Submissionsliste, die sich am 20. Februar bei der Eröffnung der Angebote für die Ausführung des vom Stadtrate ausgeschriebenen 310 Meter langen eisernen Geländers für die Wehlinstraße in Reißen ergeben hat, wird in Handwerkerkreisen viel besprochen. Während sich die höchste Forderung für diese Arbeit auf 3177 Mark belief und die nächsten Forderungen sich nur um einige hundert Mark billiger stellten, ergab der Vergleich zwischen der höchsten und der niedrigsten Forderung von 1860 Mark einen Unterschied von reichlich 40 Prozent. Wenn Handwerker, denen die Ausführung solcher Arbeiten für das niedrigste Angebot zugeschlagen wird, jammern, daß sie dabei nichts verdienen oder gar noch Geld zusehen, so ist dies zwar begreiflich, aber zu bedauern sind sie wirklich nicht.

Ämtlicher Bericht

Aber die am Montag, den 12. Februar 1912, nachmittags 7 1/2 Uhr stattgefundenen außerordentlichen öffentlichen Sitzung des Stadtgemeinderates zu Wilsdruff.

Vorsitzender: Der unterzeichnete Bürgermeister.

Der Herr Vorsitzende eröffnet die für heute einberufene Sitzung, um über die eventuelle Wahlrechtsänderung zu beraten. Von der in letzter Sitzung gewählten Deputation berichtet zuerst Herr Kantor Henschel über die Aussprache mit Herrn Amtshauptmann Frhr. von Der in Reißen und die Auskünfte im Adhucialen Ministerium des Innern, wo sie vom Herrn Geheimrat Dr. Koch empfangen worden wären. In gleicher Weise berichtet auch Herr Stadtverordneter Lohner, welcher bittet, es bei dem alten Wahlrecht bewenden zu lassen. Herr Apotheker Tschalchel wünscht auf eine Aenderung des Wahlrechts bereits jetzt zuzukommen, um nicht über lang oder kurz doch darauf zuzukommen zu müssen. Herr Stadtverordneter Fröhlich tritt für Beibehaltung des alten Wahlrechts ein. Herr Bürgermeister Kahlenberger erklärt, daß er es den Herren überlassen müsse, zu wählen wie sie denken, betont aber, daß er bei der Abstimmung sich seiner Stimme enthalten werde. Herr Stadtverordneter Schulz bittet ebenfalls, es bei dem alten Wahlrecht zu belassen. Herr Stadtrat Bredschneider erklärt, daß er für Einführung des Klassenwahlrechts sei, er gebe aber seine Stimme nur dann ab, wenn die Klasseninteilung herabgesetzt würde. Herr Stadtverordneter Wehner erklärt, daß er für Abänderung des Wahlrechts sei, jedoch finde er es nicht für schön, wenn durch diese Abänderung eine Erbitterung in der Bürgerschaft hervorgerufen würde.

Herr Stadtrat Wehner hält es für richtiger, bereits heute auf eine Wahlrechtsänderung zuzukommen. Herr Schlichenmaier erklärt, daß er von einer Erregung unter der Bürgerschaft nichts wahrgenommen habe. Er tritt für das Klassenwahlrecht ein, bittet aber, über die Wahlrechtsänderung gehen abzustimmen. Gegen diesen Antrag spricht Herr Stadtverordneter Ranft. Herr Stadtverordneter Fischer tritt ebenfalls für Abänderung des Wahlrechts ein. Herr Bürgermeister kommt nun auf den Antrag des Herrn Schlichenmaier zu, dieser wird mit 13 Stimmen abgelehnt. Der Herr Vorsitzende enthält sich der Abstimmung. Hierauf wird über den Antrag des Herrn Lohner abgestimmt. Es stimmen für den Antrag 5 Herren und gegen diesen 9 Herren. Dafür waren die Herren Stadtverordneten Fröhlich, Henschel, Schulz, Lohner, Ranft. Auch hier enthält sich der Herr Vorsitzende der Abstimmung. Es ist demnach beschlossen, für hiesigen Ort ein Klassenwahlrecht einzuführen. Man kommt nun auf die Einteilung der Klassen zu, wozu Herr Stadtverordneter Wehner den Antrag stellt, die Klassen der Wählbaren in Gruppe A mit einem Einkommen bis zu 2200 Mark und in Gruppe B mit einem Einkommen über 2200 Mark einzuteilen. Gegen diesen Antrag stimmen die Herren Schlichenmaier, Schulz, Ranft und Lohner, während sich Herr Kantor Henschel der Abstimmung enthält. Es ist daher dieser Antrag mit 10 Stimmen angenommen. Hierauf wird über den weiteren Antrag des Herrn Stadtverordneten Wehner, die Klassen der Wählbaren in Gruppe A mit einem Einkommen bis 1400 Mark einzuteilen, abgestimmt. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. In weiterem Besatz wird beschlossen: Die Gruppen A und B sollen möglichst gleichviel Wähler enthalten. Uebersteigt die Wählerzahl in Gruppe A diejenige der Gruppe B oder umgekehrt um 25%, so sind die Grenzen zwischen den einzelnen Gruppen der Wählerzahl entsprechend neu zu ziehen. (Gegen die Stimme des Herrn Lohner.) Die von der Deputation für Einführung der revidierten Städteordnung in ihrer Sitzung vom 4. Januar 1912 gemachten weiteren Vorschläge unter Punkt 1, 2, 3 und 4 werden angenommen. Punkt 5 wird insoweit abgeändert, als die Wahlen an einem Tage vorgenommen werden sollen und die Wahlzeit von vormittags 9 bis nachmittags 3 Uhr festgesetzt wird.

Der Anfangsgehalt des zukünftigen Bürgermeisters wird, wie bereits in der Sitzung vom 28. Dezember 1911 beschlossen, auf 4200 Mark festgesetzt. Herr Stadtrat Bredschneider stellt hierauf den Antrag, den Gehalt des Bürgermeisters nach 6 Jahren um 600 Mark auf 4800 Mark zu erhöhen, von Einführung einer Gehaltsstaffel aber zur Zeit abzusehen. Es stimmen für diesen Antrag 7 Herren, während 7 Herren dagegen stimmen. Herr Bürgermeister Kahlenberger enthält sich der Abstimmung. Eine nochmalige Abstimmung hatte das gleiche Ergebnis. Herr Bürgermeister Kahlenberger gibt hierauf auf besonderes Ansuchen noch seine Stimme ab und zwar für Einführung der Staffel. Der Gehalt hat sich demnach durch 6 Zulagen von 3 zu 3 Jahren um je 250 Mk. und durch eine 7. Zulage um 300 Mark in 21 Jahren auf 6000 Mark zu erhöhen.

Der Bürgermeister, Kahlenberger.

Kirchennachrichten für Sonntag Reminiscere.

- Wilsdruff.**
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Lekt: Psalm 77, 8—14).
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Abends 7 Uhr Vierte Jahresfeier des Evangel. luth. Jünglingsvereins im Saale des Weiser Adler. Alle Kirchengemeindeglieder herzlich eingeladen.
- Resselsdorf.**
Vorm. 1/9 Uhr Besuche und heil. Abendmahl: Harter Heber.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Hülsgewisslicher Kupfer.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Harter Heber.
Nachm. 3 Uhr Fastenbeten und Kommunion in Kaufbach.
- Sora.**
Vorm. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Missionssunde mit Sammlung.
- Röhrsdorf.**
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst in Klippenhäuser.
- Limbaach.**
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Harrer Wädel Tanneberg).
- Blantenstein.**
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluss daran kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen.
- Tanneberg.**
Vorm. 1/9 Uhr Segnungsgottesdienst. (Orbisgottesdienst in Limbaach.)
Nachm. 1 Uhr Taufgottesdienst.
- Neufkirchen.**
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Hierzu eine Beilage und „Welt im Bild“.

Für Erwachsene.

Ganz zu Unrecht nimmt man vielfach an, Scotts Emulsion eigne sich nur als Stärkungsmittel für Kinder. Ihr Gebrauch empfiehlt sich auch für Erwachsene jeden Alters, wenn ihre darniederliegenden Kräfte einer Neubebildung und Wiederaufrichtung bedürfen.



Scotts Emulsion

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Detail, und ohne alle Leber nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in den Packungen mit anderer Ausgangsgröße (siehe mit dem Besatz). Scott's Emulsion, No. 8, D. Frankfurt a. M.